

Eine Frau mit vielen Facetten

Ulm. Heute Mittag wird der Ulmerin Sibylle Goldmann das Bundesverdienstkreuz verliehen. Sie hat sich ein Leben lang mit dem Holocaust beschäftigt und ist bis heute in zahlreichen Ehrenämtern aktiv.



Auf ihre eigenen Leistungen und Verdienste angesprochen, wiegelt Sibylle Goldmann erst mal ab. Sie wisse auch nicht so genau, weshalb ihr das Bundesverdienstkreuz verliehen werde. Wenn sie die Ehrung aber schon erhalte, dann fühle sie viele Menschen in ihrem Umfeld mit geehrt, ohne deren Hilfe und Begeisterung sie alleine nichts hätte ausrichten können. Beispielsweise habe sie der Stadt Ulm viel zu verdanken, ohne die sie die Ehrung nicht bekommen hätte.

1940 in Kiel geboren, konvertierte sie nach Abitur und einer Ausbildung zur Medizinisch-Technischen-Assistentin (MTA) zum Judentum. Nicht ohne Hintergrund, denn zuvor hatte sie den vor den Nazis mit seiner Familie nach Palästina geflohenen Juden Shraga Goldmann kennen gelernt, der 1959 zum Studium zurück nach Deutschland gekommen und bis zu seinem Ruhestand Professor an der Uni Ulm war. Schon vor der Heirat 1965 hatte sie sich mit dem Holocaust beschäftigt - ein Interesse, das sie zur weit geachteten Mitarbeiterin der Gedenkstätte KZ Auschwitz-Birkenau gemacht hat. Und eben in dieser Eigenschaft hat sie die Hilfe der Stadt Ulm angefragt und bekommen. Bei einem ihrer vielen Besuche in dem ehemaligen Konzentrationslager in Polen entdeckte sie Kunstgegenstände, die hinter Stacheldraht und Gaskammern entstanden sind und hatte eine gute Idee. Gemeinsam mit Myrah Adams hat sie Gegenstände gesammelt und die Ausstellung "Kunst zum Überleben - gezeichnet in Auschwitz" konzipiert, die zuerst in Ulm, dann aber in vielen anderen Städten Europas gezeigt wurde. Seither hat sie an zahlreichen Büchern und Dokumentationen mitgewirkt, wie etwa an der Monographie über die Sterbebücher der Nazis oder dem Gedenkbuch für die in Auschwitz ermordeten Sinti und Roma.

Die Beschäftigung mit dem Holocaust ist aber nicht das einzige Interesse, das die zweifache Mutter durch ihr Leben begleitet hat. Ein privates Hobby, das sie nur für sich selbst pflegte, gibt es eigentlich kaum. Dafür umso mehr Einsatz für die Gesellschaft, ein Arbeiten an und mit der Öffentlichkeit, wie etwa im Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg, in der Friedensbewegung oder in unterschiedlichen

Ämtern der SPD, der sie heute noch angehört. "Ich habe mich natürlich selbst gefragt, warum ich geehrt werde. Für mich war das alles immer selbstverständlich", sagt Goldmann, die mit ihrem Ehemann 1972 nach Ulm gezogen und bereits drei Jahre später Mitbegründerin eines freien und überkonfessionellen Kindergartens war.

So bewegt ihre Lebensgeschichte ist, ein wenig kürzer zu treten, hat sich die 70-Jährige jetzt vorgenommen. Seit Jahren arbeitet sie am Zawiw mit (Zentrum für angewandte Wissenschaftliche Weiterbildung) und ist Mitglied der Gruppe JAZZ, die sich der gemeinsamen Zukunftsgestaltung von Jung und Alt annimmt. In diesem Rahmen ist sie auch Seniorcoach der vom Verein betreuten Ulmer und Neu-Ulmer Hauptschulen.

Heute Mittag also erfährt sie die große Ehrung im Foyer des Ulmer Rathauses, wozu die baden-württembergische Arbeits- und Sozialministerin Monika Stolz die Laudatio halten wird. Dass die der CDU angehört, stört die SPD-Frau überhaupt nicht. Solch kleinliches Gezänk ist ihr schon immer fremd gewesen.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung
